Peer Review In Der Forschenden Komplementärmedizin

K.

Linde

München

Dr. med. Klaus Linde, Münchener Modell – Zentrum für naturheilkundliche Forschung, Technische Universität/Ludwig-Maximilians-Universität, Kaiserstrasse 9, D-80801 München (Deutschland)

Der peer review – die Beurteilung eingereicherter Manuskripte durch externe Gutachter und Herausgeber – ist das zentrale Qualitätssicherungsmittel im wissenschaftlichen Veröffentlichungswesen. Er soll gewährleisten, dass die in einem Manuskript beschriebenen Studien sinnvolle Fragestellungen haben und Methoden, Ergebnisse und Diskussion angemessen sind. Obwohl der peer review subjektiv und anonym – also wenig transparent – erfolgt, ist seine Bedeutung praktisch unumstritten. Peer review ist selbst auch Gegenstand der Forschung; im Herbst 1997 fand in Prag ein grosser internationaler Kongress zu diesem Thema statt. Seit dem Erscheinen des ersten Heftes der FORSCHENDEN KOMPLEMENTÄRMEDIZIN werden die eingereichten Manuskripte einem Begutachtungsverfahren unterzogen. Jede bei der Redaktion eingehende Arbeit wird einem Schriftleiter zugeteilt. Dieser sendet das Manuskript nach eingehender Durchsicht, von wenigen Ausnahmen abgesehen, an ein bis drei externe Gutachter. Bei der internen und externen Begutachtung sollen sowohl inhaltliche wie auch methodische Gesichtspunkte von jeweils mindestens einem Gutachter kompetent beurteilt werden. Ziel ist nicht primär eine Selektion, sondern dazu beizutragen, die Manuskripte zu optimieren.

Aus unserer Sicht ist die Entwicklung eines effektiven Begutachtungssystems nicht nur für die Zeitschrift selbst unabdingbar, sondern für die gesamte komplementärmedizinische Forschungsszene. Solange diese nicht durch eine interne Qualitätssicherung dafür sorgen kann, dass die publizierten Arbeiten gewisse Ansprüche erfüllen, erscheint eine breitere Anerkennung unwahrscheinlich.

Auch in der «konventionellen» Medizin funktioniert der peer review oft nicht reibungslos. Jeder Autor muss davon überzeugt sein, dass sein Manuskript für eine Annahme in der jeweiligen Zeitschrift geeignet ist, sonst würde er es ja nicht einreichen. Häufig wird deshalb eine Ablehnung als ungerecht empfunden. Abgesehen davon kennt aber auch fast jeder Forscher die ärgerliche Erfahrung der gänzlich inkompetenten

Begutachtung. Letztendlich zeigen auch die zuletzt bekannt-gewordenen Fälle «unsauberer» Daten, dass der peer review manchmal versagt. Die Forschungsgemeinde in der Komplementärmedizin ist (noch?) klein und die Themen von ungeheurer Vielfalt. Die Schriftleitung kann nur einen begrenzten Teil des Spektrums abdecken und ist daher oft stark auf kompetente externe Experten angewiesen. Eine beträchtliche Zahl derartiger Experten hat uns in den letzten Jahren wiederholt unterstützt – eine unersetzliche Hilfe, für die wir gar nicht genug danken können. Trotzdem ist es aber nicht immer möglich, einen wirklich kompetenten Gutachter ausfindig zu machen. Wir bitten daher die Autoren um Verständnis, wenn im Einzelfall die Begutachtung nicht optimal gewesen ist (oder sein wird). Auf der anderen Seite darf

nicht unerwähnt bleiben, dass es für einen Gutachter oder Herausgeber, der seine Zeit für eine ausführliche Kommentierung verwendet hat, unbefriedigend ist, wenn angemessene Kritik von den Autoren nicht berücksichtigt wird. Glücklicherweise ist die Qualität der meisten uns zugesandten Manuskripte erfreulich, und die Begutachtung verläuft in der Regel zügig und angemessen. In einigen Fällen erwies sich der peer review sogar als äusserst fruchtbare Auseinandersetzung, bei der Autoren, Gutachter und Herausgeber nicht nur profitierten, sondern auch Freude hatten. Bei etwa einem Viertel der Arbeiten können wir aber eine gewisse Enttäuschung nicht verhehlen, besonders dort, wo der Autor der Ansicht zu sein scheint, die Manuskriptrichtlinien seien für ihn irrelevant.

Die FORSCHENDE KOMPLEMENTÄRMEDIZIN wird sich bemühen, ihr Begutachtungsverfahren in den kommenden Jahren weiter zu verbessern und noch transparenter zu gestalten. Dabei hoffen wir auf das Verständnis und die aktive Mithilfe von Gutachtern und Autoren. Ganz besonders liegt uns die Einhaltung der Manuskriptrichtlinien am Herzen. Durch ernsthafte gemeinsame Bemühungen sollten wir es schaffen, nicht nur den Qualitätsstandard der Zeitschrift zu erhöhen, sondern einen Beitrag zur Professionalisierung des gesamten Forschungsbereiches zu leisten.

KARGER

© 1997 S. Karger GmbH, Freiburg Fax (0761) 4520714 <http://www.karger.ch>